

TIERKURIER

DER BREMER TIERSCHUTZJUGEND



BREMER
TIERSCHUTZVEREIN E.V.



bremer-tierschutzverein.de

Liebe

Tierfreundinnen und Tierfreunde!

Ein ungewöhnliches Jahr mit vielen Einschränkungen durch den Corona-Ausbruch liegt hinter uns. Aber leider bestimmt die Pandemie immer noch unseren Alltag.

Schon unseren letzten Tierkurier konnten wir nur bedingt mit unseren Kinder- und Jugendgruppen zusammen entwerfen und auch dieses Mal war es nicht möglich, alles gemeinsam zu planen und zu gestalten. Da unsere Gruppen nach den Sommerferien für einige Zeit aber wieder stattfinden konnten, hatten wir zumindest die Möglichkeit, uns mit einigen Themen intensiver zu beschäftigen, wie zum Beispiel der Teilnahme an einer Mahnwache gegen Pferderennen an der Galopprennbahn hier in Bremen, dem Anstieg der Tierzahlen auf

unserer Exotenstation, sowie der Aufzucht und Lebensweise von Spitzmäusen. Auch unseren tierischen Zuwachs im Schaf- und Ziegenstall wollen wir euch natürlich nicht vorenthalten und es gibt auch wieder zwei Tierheimtiere, die wir euch näher vorstellen möchten. Wie in den vorigen Bänden gibt es natürlich auch zwei leckere Rezepte für euch, und auch ein wenig Rätselraten und Spaß darf nicht fehlen. Wie ihr seht, kommt doch Einiges zusammen, was wir euch in unserem Band 4 des Tierkuriers berichten möchten.

*Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen,
eure Bremer Tierschutzjugend!*



TIERVORSTELLUNGEN

Coco und Tina

Hallo, wir sind Coco und Tina, zwei Edelpapageien und leben schon seit 2015 im Tierheim, da unsere Vermittlung nicht ganz einfach ist. Wir wurden von unserem Vorbesitzer einfach in der Wohnung zurückgelassen, als dieser auszog. Zum Glück hat sich der Vermieter an die Polizei und das Tierheim gewandt, sodass wir aus der Wohnung geholt und ins Tierheim gebracht wurden. Hier geht es uns eigentlich soweit ganz gut. Wir haben eine große, begehbare Voliere und können auch in den Außenbereich. Es gibt reichlich zu futtern und die Pfleger sind auch ganz nett zu uns, selbst wenn der Coco mal wieder meint, er muss mich beschützen und nach den Pflegern



hackt. Trotzdem...ein richtiges Zuhause wäre uns natürlich noch lieber, wo sich alles nur um uns dreht. Da wir schon etwas älter sind, legen wir viel Wert auf einen

geregelten Tagesablauf und möchten auch nur zusammen vermittelt werden. Für die neuen Besitzer wäre es im Vorhinein wichtig zu wissen, dass wir richtig laut werden können und damit manchmal auch den Nachbarn extrem auf den Nerv gehen. Wir brauchen viel Platz, sprich eine große Voliere oder ein Zimmer und tagsüber auf jeden Fall Freiflug. Es wäre besser, wenn keine anderen Haustiere im Haus leben, da unser lautes Geschrei vielen anderen Haustieren in den Ohren weh tut und wir manchmal auch ganz schön angriffslustig sind. Ihr könnt aber auch richtig viel Spaß mit uns haben, da gerade Coco ganz viel nachplappert und gerne mal den Clown spielt. So, falls ihr nun neugierig geworden seid, besucht uns doch mal im Tierheim und bringt uns eine schöne Packung Kolbenhirse mit.

Bis bald, eure Coco und Tina



Tiffy

Hallo, ich bin die Tiffy, eine von 16 jungen Farbmäusen, die im November hier ins Tierheim gebracht wurden, weil man mit uns überfordert war. Dabei sind wir eigentlich eine ganz tolle Truppe. Die meisten von uns sind schon recht zutraulich und den Rest erledigt die Neugier, denn wir sind erst ca. drei Monate alt. Meine Freundinnen und ich haben unterschiedliche Farben, wir sind alles Mädchen. Wir möchten auch nur in Gruppen ausziehen und nicht allein gehalten werden, da wir sehr gesellig sind und es lieben miteinander zu spielen. Unser neues Zuhause sollte schön groß sein, mit vielen Klettermöglichkeiten wie Tauen und Zweigen ausgestattet sein. Eine ordentliche Schicht Einstreu zum Wühlen und Höhlen anlegen sollte es auch geben. Da wir sehr klein und flink sind, sind wir für ganz kleine Kinder noch nicht so gut geeignet. Wir möchten auch nicht die ganze Zeit gestreichelt werden, aber dafür kann man uns ganz toll beobachten. Vielleicht habt ihr ja Lust bekommen, uns mal im Tierheim zu besuchen, dann schaut einfach mal vorbei und fragt nach uns.



Tschüss, eure Tiffy



Besuch von **Hinz und Kunz** in der Kindergruppe

Nein, es darf nicht jeder Hinz und Kunz in unserer Kindertierschutzgruppe mitmachen. In diesem Fall handelt sich aber um zwei kleine verwaiste Spitzmausbabys, die von uns die Namen „Hinz“ und „Kunz“ bekamen. Sie wurden alleine ohne ihre Mutter außerhalb ihres Nestes gefunden und waren schon ganz ausgekühlt. Die beiden Mäuschen wurden von einer unserer Tierpflegerinnen über Nacht mit heimgenommen und notfallmäßig jede Stunde mit einem Gemisch aus Fencheltee mit Traubenzucker gefüttert. Am nächsten Tag brachte sie die Zwei mit ins Tierheim und eine andere Kollegin nahm sie zur Aufzucht an sich. Nach ein paar Tagen hatten sich die kleinen Kobolde ganz gut wieder aufgerappelt und durften am Nachmittag sogar mit zur Kindertierschutzgruppe kommen. Das

ist immer besonders aufregend, wenn die Gruppe mal wieder tierischen Besuch hat. Unsere Kindergruppe war begeistert: „Wie klein die sind und was für winzige Fingerchen sie haben!“ „Die können ihre Nase vorne einfach abknicken!“ Es wurde beobachtet, beim Füttern mit Hundeaufzuchtmilch aus der Spritze zugeschaut und viel Wissenswertes über Spitzmäuse gelernt. Am „coolsten“, da waren sich alle einig, fanden die Kids aber, dass Spitzmäuse im Winter ihre Organe, ihr Gehirn und sogar ihre Knochen schrumpfen lassen können, damit sie weniger Kraft und Futter verbrauchen. Irgendwie schon ganz schön praktisch oder?



STECKBRIEF SPITZMAUS

Wissenschaftlicher Name: Soricidae, nicht mit Mäusen verwandt, obwohl sie Maus heißt
Ordnung: Insektenfresser (Insekten, Larven, Schnecken, Wirbeltiere)
Feinde: Katzen, Füchse
Verbreitung: über 350 Arten in Europa, Asien, Afrika, Nord- und Mittelamerika
Aktivität: teils tagaktiv, teils nachtaktiv
Größe: 6 – 10 cm (Körper ohne Schwanz)
Gewicht: 2 – 100 g
Lebensdauer: 1 – 2 Jahre

- sehen schlecht, hören und riechen dafür sehr gut
- orientieren sich in ihrem Lebensraum wie Fledermäuse mittels Echoortung
- lähmen ihre Beute mit Gift um sie zu fressen (für uns nicht giftig)
- sind sehr stressanfällig (sehr hoher Herzschlag)
- haben einen extrem hohen Energieverbrauch (benötigen ständig etwas zu fressen)

Rezepte

Vegane Schokopralinen



ZUTATEN:
300g dunkle Schokolade (vegan)
150g gemahlene Haselnüsse
3 EL gehackte Haselnüsse
3 EL Ahornsirup
1 Schuss Soja- oder Mandelmilch
5 EL Alpro Naturjoghurt
5 Tropfen Vanillearoma
1 Prise Salz

Schokolade im Topf schmelzen und in kleine Silikonförmchen füllen (nicht zu voll machen, da sie ja noch gefüllt werden sollen). Abkühlen lassen und einige Minuten in die Gefriertruhe legen zum Aushärten. Geriebene Haselnüsse, gehackte Haselnüsse, etwas Sojamilch, Ahornsirup, Vanillearoma, Salz und Joghurt verrühren, in eine Gefriertüte füllen und eine kleine Ecke abschneiden. Schokoförmchen aus dem Gefrierschrank nehmen, herausdrücken und die Hälften mit der Nussmasse befüllen. Noch etwas Schokolade schmelzen und diese auf die Ränder streichen, um sie zu verschließen. Aushärten lassen und fertig sind eure Pralinen.

Vegane Kokosmakronen

ZUTATEN:
70 ml Hafermilch
200g Puderzucker
200g Kokosraspeln
1 Msp. Backpulver
und 100g vegane Zartbitterkuvertüre

Die Hafermilch in eine Schüssel geben. Den Puderzucker nach und nach mit einem Schneebesen unterrühren bis er sich komplett aufgelöst hat. Kokosraspeln gut mit dem Backpulver verrühren und zügig unterheben. Backofen auf 160 Grad vorheizen. Ein Backblech mit Backpapier auslegen und mit Hilfe von zwei Teelöffeln kleine Makronen auf das Backblech setzen. Kokosmakronen für ungefähr 15 Minuten backen, bis sie leicht braun werden. Kokosmakronen gut abkühlen lassen, sonst fallen sie auseinander. Kuvertüre klein hacken, über dem Wasserbad schmelzen und die Kokosmakronen damit nach Belieben verzieren.



Exotische Tiere im Tierheim

Falls ihr in der letzten Zeit mal bei uns im Tierheim gewesen seid, ist euch vielleicht aufgefallen, dass außer den typischen Haustieren, wie Hund, Katze und Kaninchen auch immer mehr exotische Tiere zu uns ins Tierheim gebracht werden. Da gibt es Schlangen, Geckos, Agamen, Schildkröten und vieles mehr. Wie kommt das, fragt ihr euch wahrscheinlich, und vor allem, wo kommen diese Tiere her?

Vielen Haustierhaltern sind die „normalen“ Haustiere zu langweilig, deshalb sind sie immer auf der Suche nach neuen, interessanteren und selteneren Tieren, die sie als Haustier in ihren Wohnzimmern halten können. Das ist leider nicht immer gut für die Tiere, denn viele der sogenannten Exoten sind gar nicht für die Haltung in Gefangenschaft geeignet, weil sie aus ganz anderen, weit entfernten Ländern stammen und es ihnen hier bei uns oft viel zu kalt und zu trocken ist. Die Händler, die diese Tiere verkaufen, freuen sich natürlich über das wachsende Interesse der Kunden und versuchen so günstig wie möglich

diese Tiere zu beschaffen. So werden leider immer wieder Wildfänge verkauft, was bedeutet, dass die Tiere in ihrem ursprünglichen Land einfach in der Natur eingefangen werden und zu uns transportiert werden, damit Interessenten sie hier in oft viel zu kleinen Terrarien halten können. Wie ihr euch denken könnt, ist das für die Tiere alles andere als schön. Stellt euch vor, ihr werdet einfach eingefangen, in ein anderes Land transportiert und müsst dort in einem ganz kleinen Zimmer leben – nicht schön oder?

Manche Händler haben Kontakte zu sogenannten Zuchtfarmen im Ausland, wo nur eine Tierart immer und immer weiter vermehrt und dann in andere Länder verkauft wird. Die Tiere dort werden unter den billigsten Bedingungen gezüchtet, das heißt, es wird an gutem Futter, Platz und tierärztlicher Versorgung gespart. Eine bestimmte Anzahl an Tieren verstirbt schon dort, aber das haben die Vermehrer schon mit eingerechnet und verdienen trotzdem noch genug Geld. Die

dritte Möglichkeit ist, seine Exoten von Züchtern hier bei uns zu kaufen, die sich auf eine Tierart spezialisiert haben und ihre Nachzuchten zum Verkauf anbieten. Da gibt es Züchter, die sich gut um ihre Tiere kümmern und auch schauen wohin sie diese vermitteln, aber auch da gilt, diese Tiere gehören eigentlich nicht hier her.

Wie kommen Exoten aber nun zu uns ins Tierheim? Manchmal wird unterschätzt, wie groß die Tiere, z.B. Schlangen oder Schildkröten, werden können, wenn man sie als ganz kleine Babys kauft. Das Terrarium wird bald zu klein und für ein noch größeres ist einfach kein Platz in der Wohnung. Eine andere Möglichkeit ist, die Kosten für das Zubehör wie Speziallampen werden nicht bedacht und ruck zuck kann man sich das gar nicht mehr leisten. Das sind zum Beispiel zwei von ganz vielen Gründen, warum Tierhalter ihre Tiere dann bei uns abgeben wollen oder warum Tiere einfach irgendwo ausgesetzt werden, um sie loszuwerden. Wie gemein, oder? Manchmal kann

man sich auch nicht vorstellen, wie geschickt die kleinen Tierchen im Ausbrechen sind und eine ganze Reihe Exoten kommen als Fundtiere zu uns, weil sie ihren Besitzern ausgebüchst sind. Wie ihr seht, es gibt mehrere Möglichkeiten, warum Exoten zu uns ins Tierheim gelangen. Für uns ist es schwierig, so viele verschiedene Tiere zu pflegen, da ihre Haltung oft kompliziert und aufwendig ist. Da wir möchten, dass die Tiere, die nun eh schon hier bei uns in Deutschland leben, zumindest zu erfahrenen Haltern kommen, fragen wir ganz genau nach, wenn jemand sich ein exotisches Tier von uns holen möchte. Also falls ihr und eure Eltern mit dem Gedanken spielt, euch ein exotisches Tier anzuschaffen, überlegt euch das bitte ganz genau bis ins kleinste Detail. Nur wenn alle in der Familie damit einverstanden sind, ihr wirklich genug Platz habt und auch bereit seid, Geld, Zeit und Verantwortung für dieses Tier aufzubringen, dann kommt doch mal bei uns vorbei. Wir erklären euch gerne, welche Bedürfnisse das von euch ausgewählte Tier hat.

Mahnwache vor der Bremer Galopprennbahn

Mitte September fand an der Bremer Galopprennbahn ein Schaulaufen im Rahmen eines Bürgerfestes statt, um den Menschen den Pferderennsport wieder näher zu bringen. Die ehemalige Rennbahn hat viele Anwärter, die die riesige Fläche gerne für ihr Vorhaben in Anspruch nehmen würden. So würde auch der Bremer Rennverein gerne wieder regelmäßig Pferderennen veranstalten, wie es vor Jahren in Bremen üblich war.

Das Peta II Street-Team hatte für diese Veranstaltung eine Mahnwache angemeldet, der wir uns vom Bremer Tierschutzverein mit anschlossen. In der Jugend- und auch Kindergruppe bereiteten wir uns auf das Thema Pferderennen vor, entwarfen ein Banner und Plakate mit Slogans, mit denen wir klarmachen wollten, welchen Gefahren und Stresssituationen die Rennpferde in diesen Rennen ausgesetzt sind. Schon viel zu früh werden die Pferde teils schon im Alter von zwei Jahren für die Galopprennen aufgestellt, obwohl man mit den Pferden eigentlich überhaupt erst ab einem Alter von ca. drei Jahren zu arbeiten beginnen sollte. Jedes Jahr sterben Pferde bei Pferderennen durch Unfälle oder unnatürlich hohe Belastung. Das wird gerne in Kauf genommen, wenn die Aussicht auf den Sieg und das Preisgeld stimmt. Fünf Peitschenhiebe pro Rennen sind erlaubt, allein das lässt sich jedem Tierfreund die Nackenhaare sträuben. Die Nackenhaare sträubten sich auch bei den Besitzern der Rennpferde, die die Einfahrt zur Rennbahn passieren mussten, denn dort hatten wir uns zusammen mit Peta und unseren Plakaten und Bannern aufgestellt. Einige schauten einfach zur Seite, andere kurbelten die Fenster herunter und beschimpften uns. Aber wir blieben ruhig und versuchten sachlich unsere Bedenken zu äußern. Dass wir an diesem Tag niemanden umstimmen konnten, war uns zwar klar, aber das Mindeste, was wir tun konnten, war auf unser Anliegen aufmerksam zu machen (vor allem auch bei Passanten) und zu zeigen, dass wir diese Art von Tierqual nicht akzeptieren wollen.



Fotos: iStockphoto, Jamesbowyer

Zuwachs im Schaf- und Ziegenstall

Schluss mit der Ruhe und Beschaulichkeit im Ziegenstall unserer beiden Freunde Sven (Schaf) und Hank (Ziegenbock). Dass die Beiden nicht allein bleiben sollten, war schon länger geplant, aber dass es dann plötzlich so schnell gehen würde, hatten sie nicht geahnt. Vor einiger Zeit zogen dort nämlich nun auch noch Fred und Wilma (ein Schafpärchen), sowie Ellie, Bonny und Stan (ein Ziegentrio) mit in die WG. Der Hamburger Tierschutzverein musste dringend ein paar Tiere, die aus schlechter Haltung kamen, abgeben und so fuhren zwei Kolleginnen kurzerhand mit einem Hänger los, um die neuen WG-Mitglieder abzuholen. Die 5 Neulinge waren von den Umzugsplänen wenig begeistert und mussten erst einmal mit Leckerlies überlistet werden, in den Hänger zu steigen. Nach der anfangs etwas unruhigen Fahrt, konnten aber alle wohlbehalten ihr neues Zuhause beziehen. Der erste Eindruck im neuen Heim war nicht der Beste, könnte man sagen, denn unsere Zweierbande war nun einer wilden Horde neuer Mitbewohner ausgesetzt, die angriffslustig das große Gelände erkundeten. Nach anfänglichem Gemecker und Rangordnungskämpfen ist nun aber Ruhe eingekehrt und man lebt recht friedlich miteinander. Vor einigen Tagen wurde uns dann auch noch ein weiteres Schafmädchen gebracht, dass niemand mehr wollte. Die WG nahm sie ganz freundlich auf und nun ist also auch Gisela (wie wir das Schafmädchen nannten) mit von der Partie. Im Frühjahr ziehen die Schafe dann auf unsere große Weide, während die Ziegen weiter an ihrem Hang wohnen bleiben. Wenn ihr Lust habt, schaut doch mal vorbei und besucht unsere Stall-WG, die übrigens auch nichts gegen ein großes Bund Karotten als Mitbringsel einzuwenden hätte.

Was macht eigentlich ein Tierpfleger den ganzen Tag?

Sicherlich haben einige von euch auch schon mal überlegt, ob Tierpfleger später einmal der richtige Beruf für euch sein könnte, oder? Ihr seid den ganzen Tag mit Tieren zusammen, könnt mit ihnen spielen und ausgehen und ganz viel kuscheln. Aber sind das die Aufgaben eines Tierpflegers? Klar, das gehört natürlich dazu, denn die Tiere bei uns im Tierheim sollen sich ja auch wohl fühlen und brauchen auch Aufmerksamkeit. Aber leider hat ein Tierpfleger dafür nur sehr wenig Zeit, denn die Tiere müssen ja erstmal gefüttert werden, ihre Ställe, Zwinger, Boxen und Käfige müssen gesäubert werden, einige müssen vom Tierarzt versorgt werden und so weiter. Die meiste



Zeit des Arbeitstages ist ein Tierpfleger also damit beschäftigt zu fegen, zu wischen, auszuspritzen, Wäsche zu waschen, Futtermittel vorzubereiten, Futterportionen vorzubereiten, Vermittlungsgespräche mit Interessenten zu führen und noch ganz vieles mehr, was direkt mit den Tieren gar nichts zu tun hat. Nicht immer geht es allen Tieren gut und es kommt vor,

dass Tiere eingeschläfert werden müssen, auch mit solchen Situationen muss ein Tierpfleger klar kommen.

Erst wenn das alles erledigt ist, sollte noch etwas Zeit übrig bleiben, um sich auch um die Tiere selbst etwas zu kümmern, sprich zu streicheln, Gassi zu gehen, zu spielen und solche Dinge.

Wichtig ist auch zu wissen, wie die Arbeitszeiten von Tierpflegern aussehen. Da gibt es in manchen Betrieben zwei Schichten, früh und spät, es wird an jedem zweiten Wochenende gearbeitet, auch an Feiertagen wie Weihnachten und Silvester müssen die Tiere versorgt werden und die meisten Tierpfleger müssen arbeiten, während Freunde und Bekannte aus anderen Berufen vielleicht frei haben. Könnt ihr euch das für eure Zukunft vorstellen?

Seid mal ehrlich, habt ihr euch das so vorgestellt? Oder dachtet ihr schon, dass es etwas mehr mit den Tieren selbst zu tun hat? Na ja, das ist zwar viel Arbeit aber ihr müsst auch daran denken, für wen ihr das alles macht, denn letztendlich können sich die Tiere im Tierheim ja nur dann wohl fühlen, wenn genau diese Arbeiten alle gemacht werden und das ist doch das was eigentlich zählt.

Also wenn ihr mich fragt, der Beruf Tierpfleger ist hart, anstrengend und manchmal auch traurig, aber die meiste Zeit ist es der schönste Beruf der Welt.



Wusstest Du,...?

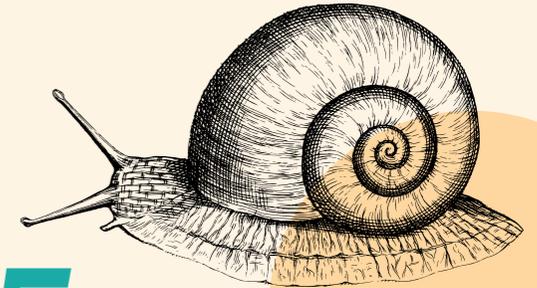


1

...dass Fledermäuse die einzigen Säugetiere sind, die fliegen können.

2

...dass Spitzmäuse im Winter um Energie zu sparen und so zu überleben, ihre Knochen, Organe und sogar ihr Gehirn schrumpfen lassen können



3

...dass Weinbergschnecken blaues Blut haben. Das kommt durch den Blutfarbstoff Hämocyanin. Beim Menschen ist es der Blutfarbstoff Hämoglobin, der für das rote Blut sorgt.

4

...dass ein Floh das 200-fache seiner Körperlänge weit und das 150-fache seiner Körperhöhe hoch springen kann.



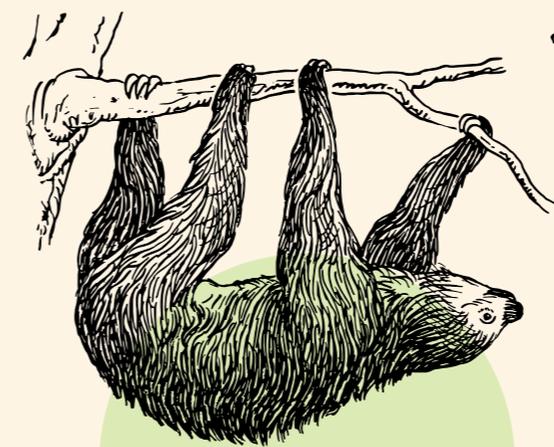
5

...dass Schmetterlinge mit den Füßen schmecken können. Durch winzige Öffnungen der Sinneshaare an den Füßen, werden die Geschmacksstoffe aufgenommen und vom Schmetterlingshirn analysiert.

6

...dass Katzenhaie rechteckige, schwarze Eier legen.

Lach doch mal...!



Zwei Faultiere hängen im Baum. Nach zwei Monaten gähnt das eine Faultier. Da sagt das andere: „Du machst mich ganz nervös mit deiner Hektik!“



Der besorgte Schneckenvater warnt seinen Sohn: „Dass du mir ja nicht über die Straße rennst. In zwei Stunden kommt der Bus!“

Was sagt das Krokodil, wenn es einen Clown gefressen hat? „Schmeckt irgendwie komisch.“



BUCH STABENGITTER



Findest du die 12 Tiere, die sich hier versteckt haben?

F	F	R	O	S	C	H	A	S	N	R	V	S	O	I
G	I	L	M	P	A	S	S	T	B	C	K	L	P	Q
R	T	G	F	I	I	P	Q	O	V	D	R	E	E	M
L	K	A	W	T	Z	K	A	M	E	L	A	X	I	A
M	R	N	P	Z	Q	F	V	X	Z	A	K	F	F	R
Z	O	I	X	M	B	A	I	K	D	C	E	R	U	D
L	K	V	U	A	O	V	R	W	N	L	P	U	M	E
W	O	L	P	U	D	E	S	E	L	U	Y	O	H	R
A	D	N	E	S	T	P	D	F	I	N	W	A	Z	X
R	I	H	Y	U	A	S	C	R	H	U	L	O	U	I
U	L	H	W	L	U	F	E	L	D	H	A	S	E	S
H	S	I	E	O	B	X	A	Y	L	Z	R	B	C	L
U	B	G	Z	U	E	W	H	N	O	I	U	F	Y	E
X	F	E	R	E	I	D	E	C	H	S	E	U	L	N
D	A	L	S	H	B	F	O	R	X	U	A	Z	D	W

Lösung: Frosch, Spitzmaus, Kamel, Krake, Marder, Krokodill, Uhu, Igel, Taube, Feldhase, Esel, Eidechse